



ist eine Zeitung für Bewohner, Angehörige, Freunde und Mitarbeiter der St. Antonius Haus gGmbH. Sie finden uns im Internet unter

www.st-antonius-haus.de

Dort finden Sie immer die aktuellsten Neuigkeiten aus unserem Haus!

<u>Inhaltsverzeichnis</u>

Vorwort	Seite 2
Urlaub in der TAB	Seite 3-4
Goldene Konfirmation	Seite 5
Ferienfreizeit in Wremen	Seite 6
Angehörigenfest Wohnbereich 5	Seite 7
Interview mit Andreas Gelking	Seite 8-9
Ferienfreizeit Wohnverbund Sauerland	Seite 10-11
Sprüche aus den Wohnbereichen	Seite 12
Eine Reise nach Äthiopien	Seite 13-14
Memorial-Turnier in Stadtskanaal	Seite 15
Bootstour Köln Wohnverbund	Seite 16
Schöppingen zu Fuß erkunden	Seite 17
Wir gedenken unserer Verstorbenen	Seite 18
Schnappschüsse	Seite 19

Impressum

<u>Herausgeber:</u>

St. Antonius Haus gGmbH Antoniusplatz 1-9 48624 Schöppingen 02555/867-0

Redaktionsteam:

Josef Große Leusbrock Michael Lethmate Silvia Münstermann

Layout und Satz:

Redaktionsteam

Fotos:

Archiv/Privat

die Artikel sind von:

(V. B.)
(J. G. L.)
(J. H.)
(U. S.)
(R. S.)
(M. S.)
(N. U.)
(F. W.)
(C.W.)
(U.B.)

Druckhaus:

Oing Druck, Südlohn



Liebe Leserinnen und Leser,

der Rückblick auf das sich zu Ende neigende Jahr 2018 hinterlässt bei mir viele Fragezeichen. Zunächst besteht wie bei vielen Menschen das Gefühl, dass sich die Erde immer schneller dreht und man sich entsprechend fragt: Wo ist die Zeit nur geblieben? Der ohnehin abwechslungsreiche Alltag im St. Antonius Haus,



geprägt durch Wünsche und Bedürfnisse der vielen Menschen, die hier wohnen und arbeiten, wird zunehmend belastet durch immer neue gesetzliche Bestimmungen. Pflegestärkungsgesetz 1-3, Bundesteilhabegesetz, Pflegepersonalstärkungsgesetz sowie die sich in aller Munde befindliche Datenschutzgrundverordnung seien an dieser Stelle als Beispiele genannt. Im Kern haben alle Änderungen aus meiner Sicht auf den ersten Blick eine gute Intention, wirken jedoch in der Umsetzung unausgewogen und führen somit zwangsläufig zu großem Aufwand und Problemen. Mein Dank gilt allen, die sich diesen Neuregelungen stellen und das erhöhte Maß an formellen und bürokratischen Anforderungen ertragen. All dieses kostet Zeit und zudem bei vielen Beteiligten eine Menge Nerven. Beides wird jedoch gebraucht, um die Pflege und Betreuung der uns anvertrauten Menschen gut und zielorientiert gewährleisten zu können. Deren Bedürfnisse ändern sich übrigens nicht in dem gleichen Rahmen wie die entsprechenden Vorschriften, auch wenn dies gerne als Grund hierfür angegeben wird.

Zielsetzung des St. Antonius Hauses muss sein, diese Vorschriften im erforderlichen Maß zu erfüllen. Trotzdem werden wir dem "gesunden Menschenverstand" weiterhin die gleiche Wertigkeit zukommen lassen und entsprechend handeln. Gesetze und Vorschriften können immer nur sehr theoretisch und abstrakt sein. Im Alltag wichtig ist jedoch "auf dem Platz"... Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen mit dieser Ausgabe unserer Hauszeitung und eine schöne Advents- und Weihnachtszeit sowie einen gelungenen Start in das Jahr 2019. Möge Ihnen das neue Jahr alte Wünsche erfüllen und neue Wünsche bringen.

Ihr

Markus Schneider





"Urlaub" in der TAB

(F. W.) Anders als so manche Urlaubsreise (oder Betriebsausflug) begann die Aktionswoche der TABer bereits genauso entspannt wie der Rest der Woche verlaufen ist, nämlich ganz ohne jeglichen Anreisestress.

Gegen neun Uhr versammelten sich alle Interessierten in der "Lobby" und genossen ein zur Einstimmung ein kleines, jedoch feines Frühstück.

Das alles, um es nochmals zu erwähnen ganz ohne langes Koffer packen, Autobahnstau, oder ewiges Anstehen an einem Flughafen. Somit wurde auch noch etwas für das Klima getan, denn der Ausstoß an Co2 beläuft sich bei dieser Art zu reisen auf genau 0,00mg/m3. Frisch gestärkt hatten einige Teilnehmer die Gelegenheit, die nahegelegene "NORDPOL-Strumpffabrik" einmal ganz genau zu besichtigen. Herr Krechting, der Chef persönlich und die gute Seele des Betriebs, Margret Feldhaus haben sich persönlich die Zeit genommen, die Gruppe durch die Produktionshallen zu führen. Die über 100jährige Geschichte interessierte die Besucher ebenso, wie der Weg von der Wolle zum Strumpf. Im Anschluss konnten alle nach Herzenslust im hauseigenen Fabrikverkauf durch die gesamte Produktpalette der Firma Krechting schummeln. Das ein, oder andere Paar Strümpfe was man schon bei der Arbeit in Händen gehalten hatte dieses Mal zum günstigen Kurs erwerben.

Die Backbegeisterten verwandelten derweil die Werkstatt in eine Konditorei und zauberten zur Freude aller Naschkatzen Kekse und andere zuckersüße Schokoversuchungen. Was nicht direkt verputzt wurde, dient Benedikt als Anreiz für die Geschäftspartner bei den Verhandlungen über kommende Aufträge. Am Nachmittag konnte man sich bei strahlendem Sonnenschein zwischen einem gemütlichen Picknick auf dem Berg, oder einer Fahrradtour zur Eisdiele in Eggerode entscheiden. Wem das zu sportlich war, blieb einfach in der Werkstatt bei Brettspielen, oder ließ seiner Kreativität beim Basteln freien Lauf.

Der Dienstagvormittag war geprägt von sportlichen Höchstleistungen. Die jährlichen "TAB-Olympics" fanden bereits zum zweiten Mal in der altehrwürdigen Antonius-Arena auf Hueskamp statt. Aufgrund des fehlenden Sonnenscheins diesmal bei geschlossenem Dach. Die Teilnehmer konnten ihre Kräfte beim Rolator-, und Schwammrennen messen, und ihre Treffsicherheit mit der Armbrust unter Beweis stellen. Kegeln, und "Bälledart" rundeten das Sportprogramm ab.

Nach den spannenden Wettkämpfen hatten Cineasten am Nachmittag Gelegenheit, die neuen bequemen Liegesessel im Cinema - Ahaus zu testen. In dieser Wellness Atmosphäre konnten sich alle beim Genuss einer preisgekrönten französischen Komödie vor Lachen kugeln.

Ein Stück Kuchen gab es im Anschluss dann auch noch. Doch auch den "Daheimgebliebenen" bot Jop eine Gaumenfreude, in Form seiner eigenen leckeren Eisbecherkreation. Für Entertainment sorgten Spielmeister Benne und sein Assistent Hubbi -"The Hub"-Schwenninger, bei ein paar spannenden Partien BINGO.

Das Ausflugsprogramm am Mittwoch war mal wieder prall gefüllt. Bereits am Morgen starteten eine kleine Gruppe Interessierter mit Benne und Flo in Richtung Ruhrgebiet,



zum historischen Schiffshebewerk in Waltrop-Henrichenburg. Dieses imposante Zeugnis der Ingenieurskunst verschlug uns Besuchern erst einmal die Sprache. Uns wurde erklärt, wie für die Menschen in dieser Gegend vor ca. 100 Jahren der Arbeitsalltag so ausgesehen hat. Trotz der beeindruckenden praktischen Technik, mit deren Hilfe die Schiffe zwischen den verschiedenen Höhenstufen des Dortmund-Ems-Kanals wie in einem Aufzug auf- und



abgefahren wurden, war der Arbeitstag der Menschen zu dieser Zeit von riesigen Anstrengungen geprägt. Glücklicherweise müssen wir in der TAB heute nicht mehr so schwere Arbeit leisten. Wer lieber "Dolce Vita" erleben wollte, war herzlich eingeladen, gemeinsam mit Jenny und Jop im S70-Bus zum Markt nach Münster zu fahren. Die Auslagen der Marktstände ließen wie immer kaum Wünsche offen und auf der Shoppingmeile in der Innenstadt schlugen besonders die Herzen. In der Küche der Werkstatt war ebenfalls Hochbetrieb, denn Christiane und Maria luden zum gemeinsamen Backen und der Herstellung kunstvoller Pralinen ein. Am Nachmittag wurden ebendiese Köstlichkeiten beim gemeinsamen Singen in der Werkstatt auch schon wieder verputzt.

Besonders Andreas konnte bei der Gelegenheit seine Sangeskünste zum wiederholten male unter Beweis stellen, denn trotz einiger Krümel in der "Tröte" war die Darbietung auftrittsreif. Außerdem war an diesem Nachmittag noch ein Besuch im Frankenhof in Reken geplant,



doch wegen des Regens entschieden wir uns spontan zu testen, ob der Zoo in Münster seinen Namen "Allwetter Zoo" auch verdient hat. Nach trockenen Begegnungen mit den Löwen, Pinguinen und Co., können wir das absolut bestätigen. Besonders Bernhards Begegnung mit einer riesen großen Königsboa wird ihm wohl noch lange im Gedächtnis bleiben, da er heute Nachmittag zum ersten Mal seine Angst vor Schlangen überwunden hat. (Allerdings war auch noch eine ziemlich dicke Glasscheibe zwischen den beiden.)

Am Donnerstagvormittag ging es für einige Interessierte nach Laer zum Holzschuhmuseum. Thema waren erneut die Lebens-, und Arbeitsbedingungen der Landbevölkerung vor ca. 100 Jahren.

Eine weitere Gruppe erhielt wiederum Einblick in die wunderbare Welt der Socken. Diesmal bei der Firma "Happy Sock" in Metelen. Seit einiger Zeit gehört das aufstrebende "Startup" Unternehmen zu den Auftraggebern der TAB. Hier bekamen die Besucher Einblick in die Produktionsweise und Firmenphilosophie des jungen und trendigen Betriebs. Das Konzept setzt anders als die Firma Nordpol weniger auf Tradition und alte Werte, als mehr auf angesagte Trends und hat mit seinen Socken bereits auf den internationalen Laufstegen der "Paris Fashion Week" für Aufsehen gesorgt.

Zuhause in der Werkstatt liefen bereits die Vorbereitungen für den großen Brunch am Freitag. Der Nächste Vormittag stand nämlich voll im Zeichen der Gemeinschaft. Bereits die fürstlich gedeckte Tafel sorgte für einen Augenschmaus, und Bereitete zum Abschluss der TAB-Aktionswoche allen noch einmal eine besondere Freude. Beim Schlemmen hatte Jeder die Möglichkeit die Aktionen und Erlebnisse der vergangenen Woche Revue passieren zu lassen



und sich mit den Anderen über deren Erfahrungen auszutauschen. Beim Schlemmen verging der Morgen wie im Fluge und als Highlight verliehen Benedikt und Lisa noch die Siegerurkunden der "Werkstattolympiade". Mit einem knappen, jedoch eindeutigen Punktevorsprung sicherte Roland dem Bungalow die riesen Ehre, im kommenden Jahr als Titelverteidiger wieder anzutreten.

Wie in einer "normalen" Arbeitswoche gingen alle gegen halb zwölf ins Wochenende. Nahezu alle mit einem positiven Fazit der Woche und sicherlich auch mit einiger Vorfreude auf Entspannung und Erholung, um am Montag wieder am alltäglichen Geschäft in der TAB teilnehmen zu können.



Goldene Konfirmation

(R. S.) Am 16.09.2018 ist in der evangelischen Christuskirche in Ahaus goldene Konfirmation gefeiert worden. Bei der goldenen Konfirmation wird an die Konfirmation vor ca. 50 Jahren erinnert. Helmut Glüsenkamp hatte den Wunsch geäußert daran teilzunehmen, da er auch vor 50 Jahren in Lengerich konfirmiert worden war.

So hatten wir die Idee, daraus eine Gemeinschaftsaktion zu machen. Mit unserem Bulli sind wir, Helmut Glüsenkamp, Peter Simon, Martina van der Linde, Petra Schmitt, Paul Voß, Doris Bevers, Martin Nicolaus, Christine und Ralf Salewski dann um 9.30 Uhr in Richtung Ahaus aufgebrochen.





Vor dem Gottesdienst hatten wir noch genügend Zeit, im evangelischen Gemeindehaus neben der Kirche mit Pfarrer Olaf Goos und Pfarrer i.R. Dieter Storck zu reden. Dieter Storck war vor 50 Jahren Pfarrer in Schöppingen und diejenigen, die vor 50 Jahren in Schöppingen konfirmiert wurden, haben sich sehr gefreut ihn wiederzusehen.

Nach einem schönen Gottesdienst und einer bewegenden Ansprache von Pfarrer Storck sind wir dann gegen 13 Uhr wieder in Schöppingen eingetroffen.



T INTOMICHALIA T INTOMICHALIA

Unser Urlaub in Wremen und Bremerhaven!!

(C. W. und U. B.)

Als erstes haben wir immer betonen müssen, dass wir nach Wremen und nicht nach Bremen fahren.



So sind also Maria Ingenhorst, Gerd Glanerschulte, Ulla Gövert, Anni Wigbels, Martin Jansen und die Mitarbeiter Christian Wies und Ulla Beineke, alle vom Wohnbereich 5, vom 04. bis 08. Juni 2018 nach Wremen an die Weser gefahren. Wir hatten eine schöne, große und gemütliche Ferienwohnung auf einem ehemaligen Hofgelände direkt am Deich. Nach der Anreise haben wir uns in Wremen umgeschaut und am Abend gegrillt.



Am Dienstag ging es nach Bremerhaven zum Schauen, Bummeln und Essen. Bei Sonnenschein haben wir am Nachmittag eine interessante Hafenrundfahrt gemacht.



In Bad Bederkesa haben wir uns eine Burg und eine alte Windmühle angeschaut. Dort wurde uns der Mechanismus anschaulich erklärt.

Bei unserer Rückkehr nach Wremen sind wir in der Eisdiele eingekehrt, dort haben wir gemütlich im Garten gesessen.

Das Klimahaus in Bremerhaven war unser Ziel am Donnerstag. Wir konnten in dem Museum durch verschiedene Länder "spazieren". Über die Schweiz ging es nach Sardinien, Afrika, Samoa und die Antarktis. Das Klima, die Gerüche, Tiere, Pflanzen und die Lebensumstände der Menschen wurden in den einzelnen Räumen lebensnah dargestellt. Und es wurde uns mal wieder bewusst wie wertvoll unsere Erde ist. Wir haben viel Neues erfahren.

Unseren letzten Abend haben wir dann am Hafen in Wremen verbracht mit leckerem Fisch zum Abendessen und einem Abschiedsfoto am Leuchtturm.

Mit vielen Erlebnissen und Eindrücken ging es zurück nach Schöppingen.

Zitat M. Jansen: "War doch geil!"







Angehörigenfest 2018 im Wohnbereich 5

(V. B.) "An der Nordseeküste..." – so schallte es schon bei den Vorbereitungen zum diesjährigen Angehörigenfest aus dem Bungalow.

Kurz zuvor hatten einige Bewohner ein paar schöne Tage an der See genossen und da lag das Motto auf der Hand:

"BUNGALOW AHOI!!"



So trafen sich am 30. Juni 2018 ca. 60 Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter im maritim dekorierten Gemeinschaftssaal des St. Antonius Hauses, um gemeinsam einen tollen Tag zu verbringen.

Anders als zwei Jahre zuvor meinte es Petrus mehr als gut mit uns und bei 30°C kamen allen die "blau-weiß-roten" Begrüßungscocktails sehr gelegen. Weiter ging es mit dem obligatorischen Grillen und so füllten sich schnell alle Plätze im Saal. Die Grillmeister hatten ganze Arbeit geleistet und alle ließen sich Wurst und Co. schmecken.



Die Familien, die sich teilweise auch länger nicht gesehen hatten, tauschten sich rege aus und aus allen Ecken hörte man großes Gelächter. Es herrschte eine ausgelassene Stimmung, die schon bald auch familienübergreifend gelang. So fanden sich Parallelen bei den Berufen und Hobbies und sogar zwei Arbeitskollegen trafen sich zufällig.

Die Zeit nach dem Grillen nutzen einige für einen Spaziergang oder um sich den Wohnbereich anzusehen. Im Saal gab es neben Fotos auf Plakaten auch eine mit "Seemanns-Liedern" unterlegte Fotoshow mit Bildern der vergangenen zwei Jahre auf Leinwand, die auf große Begeisterung stieß.

Abgerundet wurde der Tag mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken mit selbst gemachten Kuchen, bevor sich langsam die Plätze leerten und alle die Heimreise antraten.

In Erinnerung bleiben schöne Stunden und ein kleiner Anker-Keks als Andenken.



Wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen 2020!

Interview mit Andreas Gelking

- J. G. L.: Andreas, musstest du dich zu diesem Interview durchringen oder fiel es dir leicht dich dazu aufzuraffen?
- A. G.: Gar nicht so leicht, darauf eine Antwort zu finden. Auf der einen Seite freue ich mich hier zu sitzen, auf der anderen Seite bin ich aber auch etwas nervös, da ich nicht weiß, was auf mich zukommt. Alles Neue ist für mich, wie ihr ja aus Erfahrung wisst, mit Schwierigkeiten verbunden.



- J. G. L: Ja, das ist uns bekannt. Aber ich denke, wir werden gut miteinander ins Gespräch kommen. Nun zur ersten Frage. Weißt du wie lange du im St. Antonius Haus lebst?
- A. G.: Selbstverständlich, im letzten Jahr bin ich von Herrn Schneider für 15 Jahre im Haus geehrt worden, demnach bin ich jetzt 16 Jahre im St. Antonius Haus.
- J. G. L.: Wie war das zu Beginn? Es ist ja immer mit ungeheuren Veränderungen verbunden, aus einer eigenen Wohnung in eine Gemeinschaft, wie sie hier besteht, umzuziehen?
- A. G.: Es war am Anfang in der Tat nicht leicht für mich. Alles war neu, der Tag war durchgetaktet, vieles war geregelt. Das war ich so nicht gewohnt und es fiel mir sehr schwer. Vor allen Dingen die erste Zeit im Bungalow hat mich verunsichert und zu einigen Problemen geführt. Viel besser wurde es dann im Jahr 2007, als ich in den neu geschaffenen Wohnbereich 1 umziehen konnte. Hier habe ich ein großes, freundliches Zimmer und komme mit der Gemeinschaft in dieser Wohngruppe deutlich besser zurecht.
- J. G. L.: Natürlich interessiert uns auch dein Werdegang. Vielleicht kannst du kurz skizzieren woher du kommst und welchen Lebensweg du vor der Zeit hier eingeschlagen hast?
- A. G.: Ja gern. Ich bin in Bremen geboren und dann schon recht früh mit meiner Familie nach Bad Bentheim umgezogen. Meine Mutter war Hausfrau, mein Vater war bei der Eisenbahn beschäftigt. Ich habe noch einen jüngeren Bruder, der sich in Gronau als Arzt niedergelassen hat.

 Mein Abitur habe ich in Ochtrup abgelegt, danach habe ich ein Studium für das Lehramt an Realschulen abgeschlossen, meine Fächer waren Biologie und katholische Religion.
- J. G. L.: Wie ging es dann weiter?



- A. G.: Mein Referendariat habe ich an der Realschule in Bad Bentheim abschließen können, aber schon damals habe ich gemerkt, dass mir der Umgang mit den Schülern sehr schwer fiel. An ein Engagement als Lehrer war deshalb nicht zu denken. Umso froher war ich dann, im Tierpark Nordhorn als Zooschullehrer angestellt zu werden. Pro Saison hatte ich ca. 1.500 Schüler zu betreuen, was mir durchaus Spaß gemacht hat. Leider lief diese Maßnahme nach zwei Jahren aus, ich erhielt jedoch im Anschluss eine Anstellung auf Probe an einer Hauptschule in Nordhorn. Hier wurde ich jedoch in der Probezeit entlassen, da ich mit den schwierigen Schülern dort nicht zurecht kam.
- J. G. L.: Dann wurde es sicherlich "eng" für dich, du standst vor der Frage, wie es weiter geht.
- A.G.: Ja das stimmt, zunehmend ging es mir auch psychisch schlechter und es wurde deutlich, dass ich keine neue Anstellung finden würde. Auf Betreiben meines Arztes habe ich dann die Erwerbsunfähigkeitsrente beantragt und genehmigt bekommen.
- J. G. L.: Das Lehrerdasein ist für dich nicht erfreulich gelaufen, ich weiß jedoch, dass es in deinem Leben auch Dinge gibt, die du mit großer Freude betreibst.
- A. G.:

 Ja das ist wahr, du sprichst die Musik an. Ich habe eine Ausbildung als Tenor an der Musikschule Ochtrup genießen können und davon sehr profitiert. Der Gesang ist bis heute mein größtes Hobby, auch hier im Antonius Haus bin ich Mitglied im "Werkstatt Chor" und aktiv beim "Musikzirkus" dabei. Hier kann ich meine gesanglichen Fähigkeiten gut einsetzen.

 Auch bei Musikveranstaltungen im Haus versuche ich mich immer wieder einzubringen und meine Stimme erklingen zu lassen. Gerne nehme ich zum Beispiel an den Auftritten von "Capriccio" teil, einer Vokallistengruppe aus Hengelo, die mindestens einmal im Jahr hier zu Gast ist und uns mit ihren Konzerten begeistern. Schön finde ich, dass ich hier selbst aktiv mitsingen darf. Das macht mir viel Spaß und ich habe das Gefühl, dass sich auch die Musiker freuen, dass ich so aktiv dabei bin.
- J. G. L.: Andreas, ich weiß, dass du noch ein zweites Hobby hast.
- A. G.:

 Ja, das ist die Aquaristik und die Biologie insgesamt. Schon als kleiner Junge hatte ich ein Rahmenaquarium mit Hammerschlagdekor für meine geliebten Fische. Später, während meines Biologiestudiums, durfte ich beim Aufbau des Aquariengebäudes im Osnabrücker Zoo mitwirken und darüber meine Examensarbeit schreiben. Dies hat mir große Freude gemacht, ich kann sagen, dass ich in dieser Aufgabe aufgegangen bin. Bis heute sammele ich Bücher, hauptsächlich über Goldfische, die ich auch Mithilfe der Mitarbeiter über das Internet beziehe. Nebenbei bemerkt freut sich mein Bruder über meine Tipps, die er zur Anlage seines Goldfischteiches beherzigt hat.
- J. G. L.: Schön, Andreas, dass du so vielseitig interessiert bist und uns so freudig darüber berichten kannst. Ich danke dir für dieses Interview und hoffe, dass unsere Leser auch zukünftig an deinen Erlebnissen weiterhin intensiv teilnehmen und von deinen Erfahrungen profitieren können.
- A. G.: Ja, auch ich freue mich, dass ich die Möglichkeit habe, aus meinem Leben zu berichten und vor allen Dingen etwas zu meinen Hobbies sagen durfte. Dies macht mir immer wieder viel Freude. Danke!

FERIENFREIZEIT WOHNVERBUND 2018 !CENTER PARCS!

(M. S.) Dieses Jahr ging die Ferienfreizeit 2018 ins wunderschöne, bergige Sauerland.

Acht Bewohner des Wohnverbundes nahmen an der Fahrt teil. Eingespannt waren natürlich wieder Wilhelm Andrissek und Bernhard Bock vom BWF. Außerdem waren die Mitarbeiter Sarah Everding, Oliver Voß und Mascha Schlees dabei.





Gegen 10 Uhr konnte es montags endlich los gehen. Alle Sachen wurden in Bulli und Mietwagen verstaut und jeder fand einen geeigneten Platz. Nach ca. einer Stunde wurde die erste Pause eingelegt, in der sich jeder auf den Proviant stürzen konnte – dieses schien auch bitter nötig!



Als wir angekommen waren, erkundeten Gaby Rasch, Anja Wißing, Wolfgang Bölting und Mascha Schlees das Gelände und machten sich auf die Suche nach der Ferienwohnung. Diese lag nur ein paar Meter Fußweg entfernt und war gut zu erreichen.

Auch Wolfgang Bölting hat im Laufe der Woche die Höhen und Tiefen des bergischen Sauerlands mit Bravour gemeistert. In der Wohnung angekommen, wurden erstmal Zimmer ausgesucht, Taschen reingestellt und später

ausgepackt – dafür war vorab noch keine Zeit. Jeder wollte sich natürlich erst die Wohnung angucken und besonders die gemütliche Couch – die abends gut zum Entspannen diente. Als die ersten Aschenbecher entdeckt wurden, ging es selbstverständlich sofort für einige nach draußen. Der Garten bot auch wunderbare Sitzgelegenheiten.

Später wurde geplant, was es zum Abendessen gab und spontan überlegt, wer sich am ersten Tag am Einkauf beteiligt – schließlich wurde jeden Abend frisch und abwechslungsreich gekocht!

Anja Wißing machte sich währenddessen auf Erkundungstour des Geländes und die anderen brauchten erstmal eine Pause.

Es gab jeden morgen um 8:30 Uhr Frühstück. Auch die Langschläfer unter uns haben es rechtzeitig geschafft. Im Anschluss konnte jeder Bewohner seine Wünsche zu den möglichen Aktivitäten äußern. Es wurden täglich viele unterschiedliche Vorschläge eingebracht.

Das Programm umfasste einen Schwimmbadbesuch im Aqua Mundo, das Britta Bomers und Wolfgang Bölting gemeinsam mit Oliver Voß erkundet haben.







Auch ein Spaziergang zur Berghütte stand an, dort konnten alle nach der anstrengenden Tour erstmal etwas essen und trinken. An einem Abend sind Gaby Rasch und Sarah Everding zur Live-Musik im Hauptgebäude gegangen. Weiterhin gab es eine Shoppingtour durch Winterberg.

Dort wurden beim gemeinsamen Mittagessen die Einkäufe präsentiert.

An den Abenden wurde nicht nur faul auf der Couch gesessen,

sondern unter anderem auch Activity

und Singstar gespielt.

Als weitere Aktivität stand Bowling im Market Dome an. Dort wurden zwei Teams gebildet – Männer gegen Frauen. Der Gewinner bei den Männern war Bernhard Bock, bei den Frauen war es Petra Linder. Diese schien jedoch nicht bemerkt zu haben, dass sie gewonnen hatte und freute sich mehr auf die Zigarette danach. Im Anschluss ging es ein paar Meter weiter zum Pfannkuchenhaus.

Die Bewohner wurden nach den Aktionen gefragt, wie sie die einzelnen Tage fanden. Hier einige O-Tones der Ferienfreizeit 2018:

Anja Wissing: "Das Gelände ist groß, aber auch etwas unübersichtlich."

Wilhelm Andrissek: "Wohnung und Stimmung waren gut."

Bodo Erbert: "Der Gang zum Rodelberg war gut."

Britta Bomers: "Im Schwimmbad war es so schön, wie im Paradies

- mit Palmen und Steinen."

Petra Linder: "In Winterberg war es sehr schön. Ich habe einen

neuen Pulli gekauft."

Bernhard Bock: "Der Tag war gut. Der Stadtbummel hat mir gut gefallen."

Wolfgang Bölting: "Der Tag war gut, besonders im Wasser war es gut. Die Pommes hat

auch gut geschmeckt."

Laut deren Fazit hat es allen Bewohnern gefallen und sie würden nächstes Mal gerne wieder mitfahren.

Am Abreisetag wurde nochmal gemeinsam gefrühstückt, alles blitzeblank geputzt, alle haben mit angepackt und die Wohnung konnte somit ordnungsgemäß übergeben werden. Abschließend wurde nochmal ein Foto gemacht und dann ging es zurück nach Hause. Das St. Antonius Haus erreichten wir gegen 13 Uhr alle erschöpft und zufrieden.

Jeder Bewohner hat als Souvenir ein Foto-Buch erhalten, in dem die schönsten Momente festgehalten wurden.



Sprüche aus den Wohnbereichen

Eva-Maria Schnyder.: "Mein Kind

bekommt ein Kind!"

Hubertus Kemper: "Oh, bekommst du ein Hörgerät?" (Kind = KIND?)

Friedel Henkes teilt hoch erfreut während der Pause in der TAB mit:
"In dieser Woche haben wir es gut! Donnerstag ist Feiertag und Freitag ist der erste Samstag im Monat!"

Gaby Janzen zu Herrn Schneider: "Hallo, ich war gerade bei der Musiktherapie!" Herr Schneider: "Und, wie war's?" Darauf Gaby: "Super, ich habe die ganze Zeit gemalt!"

Hubert Schwenniger und Benedikt Elsbecker kommen von einer gemeinsamen Warenauslieferung bei einer Firma zurück. Hubert Schwenniger steigt aus dem Bulli aus und reißt dabei versehentlich eine Abdeckung von der Bullitür ab. Als er das merkt, verschwindet er schnell im Lager und tut so, als sei nichts passiert. Benedikt Elsbecker ruft ihn daraufhin zurück, um ihm darauf aufmerksam zu machen...

Hubert Schwenniger dreht sich um und sagt zu sich selber: "Jetzt wird's eng!"

Hier ist das Paradies, wenn ich Chef wäre, hätte ich es genauso gestaltet! Manni Hessing im Gespräch mit Sophie Mesenbrock.

> Ulla Beineke putzt gerade die Küchenschränke im Wohnbereich aus und bittet Maria Ingenhorst, ihr eventuell zu helfen.

Darauf Maria Ingenhorst: "Nein, da krieg ich kein Geld für!" Manfred Hessing wurde beim Rauchen auf der Toilette erwischt. Jochen Hilgering sprach ihn durch die geschlossene Toilettentür darauf an, dass Rauchen im Haus, und auch auf der Toilette, verboten wäre. Es würde deutlich nach Zigarettenrauch riechen. Manfred Hessing dazu:" Ich bin nicht am Rauchen. Ich bin am Zaubern!"



Eine Reise nach Äthiopien

(F. W.) Seit einiger Zeit bin ich Mitglied in der Regionalgruppe Münster der "Ingenieure ohne Grenzen" (IoG). Das ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Ziel es ist grundlegende Infrastruktur in allen Teilen der Erde den Menschen zugänglich zu machen.



Fließend Wasser und Strom im Haushalt sind für uns ebenso normal und alltäglich, wie eine gute Schulausbildung und ein praktisches und funktionierendes Straßennetz.



Vielen Menschen in einigen Ländern stehen diese grundsätzlichen Annehmlichkeiten leider nicht zur Verfügung, obwohl diese Infrastruktur zu den Grundlagen

für eine positive Entwicklung der Wirtschaft und der Gesellschaft im ganzen gehört.

Dank einer flexiblen Urlaubsplanung meines Teams (TAB - Hausmeister und Gärtner) und von Seiten des St. Antonius-Hauses, war es mir möglich vom 22. September bis zum 09. Oktober im Auftrag der "loG" an einer "Erkundungsreise" nach Äthiopien, einem der bevölkerungsreichsten Staaten des afrikanischen Kontinents teilzunehmen.

An der Grundschule "Gereb Tsedo" in Mek`ele, einer Großstadt mit 250.000 Einwohnern im Nordosten des Landes fehlen funktionierende Toiletten für die rund 1.600 Schüler. Der Mangel an sanitären Einrichtungen führt zu einer verheerenden hygienischen Situation und viele Schüler werden deswegen häufig krank und verpassen immer wieder den Schulunterricht und das Lernen wird auf diese Weise erheblich erschwert. Wir alle wissen



schließlich, welche Bedeutung Lesen, Schreiben und Rechnen im Leben von uns Menschen hat. Egal ob beruflich, oder Persönlich.

Bei unserem Besuch ging es meiner Reisebegleiterin Eva und mir zuallererst darum, die Situation vor Ort zu sehen und einzuschätzen. Das Land Äthiopien und die Menschen in der Stadt kennen zu lernen. Sicherlich kann sich jeder vorstellen,

dass das zusammenleben in einem so fernen Land mit so anderen Voraussetzungen einfach anders ist, als wir es von hier und in Europa gewohnt sind.

Vor Ort an der Schule durften wir die vorhandenen Toiletten besichtigen. Es sind zwei Hütten mit Betonwänden, in denen jeweils acht Kabinen ohne Türen sind, mit einem Loch im Boden. Wir haben uns mit den Vertretern der Stadt, der Schule und einer äthiopischen Organisation, die viel Erfahrung hat mit solchen Projekten hat getroffen und gemeinsam beraten, wie die sanitäre Versorgung an der Schule



verbessert werden kann. Unsere Regionalgruppe der "IoG" wird einen Teil der Finanzierung durch Spenden unterstützen und die technische Planung der angestrebten Trockentoiletten übernehmen. Trockentoiletten sind sinnvoll, da das Grundwasser in dieser Gegend sehr knapp ist.



Insgesamt hat die Arbeit sehr viel Zeit in Anspruch genommen, doch es blieb auch noch Gelegenheit ein paar andere Facetten von Äthiopien kennen zu lernen. Sobald Eva und ich

in unserer Freizeit ein wenig durch die Stadt liefen, wurden wir beinahe von allen Menschen hier freundlich angelächelt. Falls wir jemandem etwa nach dem Weg fragten, bot uns jeder höflichst seine Hilfe an. Meistens konnten wir uns in der englischen Sprache recht gut verständigen und wir haben sogar ein paar Worte in Tigray, der regionalen Sprache, oder der Landessprache Amharisch gelernt. Manchmal griffen wir auch auf die gute alte Verständigung mit Händen und Füßen zurück, was dann auch erstaunlich gut funktionierte und immer wieder



auch zu lustigen Situationen führte. An einem freien Tag haben wir uns einen Jeep mit Fahrer gemietet und sind ins Umland von Mek`ele gefahren. Die Stadt liegt in einem Tal und nach kurzer Fahrt bergauf hatten wir von oben einen wunderbaren Ausblickend der uns einen Eindruck davon ermöglichte, wie riesig die Stadt ist.

In der Nachbarstadt konnten wir uns die uralten und berühmten Fellsenkirchen anschauen, die vor hunderten von Jahren von den Menschen in die Berge hineingebaut wurden und der überwiegend christlichen Bevölkerung immer noch als Gebetsstätten dienen. Äthiopien wird



auch die Wiege der Menschheit genannt, da man hier die ältesten Hinweise auf menschliches Leben gefunden hat. Eine weitere bahnbrechende Erfindung, die mittlerweile eine große Stütze der Zivilisation ist und die sicherlich jeder von euch kennt, da er, oder sie es jeden Morgen zum Frühstück trinken, ist der Kaffee. Vor mehreren Hundert Jahren haben Hirten in der Region um die äthiopische Stadt Kaffa bemerkt, dass ihre Ziegen nachdem sie die Beeren der wild wachsenden Kaffeepflanze gegessen hatten, ganz besonders lebhaft und irgendwie glücklich waren. Im Laufe

der Zeit hat die Bevölkerung die Zubereitung des heutigen Kaffees als Getränk weiter entwickelt. So wurde der Kaffe in Äthiopien erfunden und begann seinen Siegeszug rund um die ganze Welt. Noch heute haben die Äthiopier einen ganz besonderen Bezug zum Kaffee. Es gibt kaum Kaffeemaschinen im Lande, denn das Getränk wird vielerorts noch von Hand, inklusive der Rüstung vor Ort, in einer traditionellen Zeremonie angerichtet. Dabei kommt es auf die Zeit an, die man gemeinsam bei dieser Zeremonie verbringt und beim anschließenden trinken des dunklen vorzüglichen Getränks. Im Kreise der Familie, oder der Kollegen und sogar fremder Menschen wird die Arbeit beiseite gelegt und in einer gemütlichen Pause geredet, geschwiegen, oder gelacht. Auch vor der Reise war ich bereits ein großer Fan der Kaffeekultur, doch diese tolle Tradition hat meinem Lebenselixier nochmals einen ganz anderen Stellenwert gegeben.

Die Eindrücke meiner Reise in den Südosten des afrikanischen Kontinents kann ich hier in aller Kürze kaum beschreiben. Auf der einen Seite sieht man in Äthiopien sehr viel Armut und Mangel, doch ich habe zu keiner Zeit Elend gesehen. Die Menschen dort begnügen sich mit dem, was sie haben. Sie machen das Beste aus den Dingen, die ihnen zur Verfügung stehen und improvisieren. Ich habe viele Menschen getroffen, die eine Art Aufbruchsstimmung verbreitet haben. Die Kinder an der "GerebTsedo" Schule wirkten so aufgeschlossen, neugierig und wissbegierig, trotz der schwierigen Umstände unter denen ihr Schultag statt findet. Wir haben auch die Universität von Mek`ele besucht und auch die Studenten waren hoch motiviert und blickten enthusiastisch in die Zukunft. Mein herausragendster Eindruck war jedoch der Umgang der Menschen miteinander. Nie fiel irgendwo ein unhöfliches Wort. Selbst falls man mal nicht einer Meinung war, unterhielten sich die Leute darüber in aller Ruhe und Freundlichkeit. Diese Stimmung ist tatsächlich ansteckend und machte den Aufenthalt in Äthiopien zusätzlich so außergewöhnlich.



Freddie Pranger Memorial-Turnier in Stadskanaal

(J. H.) Nachdem die Teilnahme am größten integrativen Fußballturnier Europas im letzten Jahr noch kurzfristig abgesagt werden musste, konnte dieses Jahr die volle Kapelle des St. Antonius Haus- Fußballteams am 01. September dort anreisen und einen kultivierten Kick präsentieren, der auch mit dem zweiten Platz, einem Pokal und Medaillen für das ganze

Team gekrönt werden konnte. Der erste Platz wäre nach 5 überlegenen Siegen und nur einer unverdienten Niederlage zwar auch drin gewesen, aber letzten Endes wollte man sich in unserem Nachbarland als deutschstämmiges Team auch nicht sofort unbeliebt machen, indem man den größten Pokal abstaubt. Aber nun zu den Protagonisten des Erfolgs: Mit Jürgen Berger und Manfred Hessing wurde der eigene Fananhang direkt mitgenommen, nebenher konnten sie durch den Blick von Außen aufs



Spielgeschehen auch konstruktive Kritik mit einbringen. Dadurch hatten sie sich auch ihren Anteil am Lunchpaket verdient, das uns von den Organisatoren des Turniers zur zwischenzeitlichen Stärkung gereicht wurde.



Bei bestem Fußballwetter (viel Sonne, nicht zu heiß) ging es dann nach einer pompösen Willkommenszeremonie mit Blaskapelle, die sowohl deutschen Schlager als auch die Nationalhymnen parat hatte, auch gleich in die Vollen.

Da die Spieler allesamt in Topform waren, konnte sich auch fast jeder in die Torschützenliste eintragen. Ob ein Jürgen Gövert, Turgut Yilanci oder Simon Ebbing

im Sturm, Artur Paul oder René Selle im Mittelfeld oder aber einer der beiden Abwehrchefs um Reinhard Hellmann und Robert Ostendorf in der Defensive, alle waren treffsicher und steuerten dementsprechend ihren Teil zum Erfolg bei.

Selbst Christoph te Laar, der überwiegend im Tor überzeugte, konnte sich noch in die Torschützenliste eintragen, da er zeitweise von einem überaus souveränen Martin Gerdes vertreten wurde.

Wie es bei all der fußballerischen Herrlichkeit dann doch noch zu der einen, den Gesamtsieg kostenden, Niederlage kam, ist letzten Endes in erster Linie durch Slapstick zu erklären. Um aber die Leistung der Spieler nicht unberechtigt herabzuwürdigen, wird an



dieser Stelle nur ein dabei erzieltes Eigentor erwähnt, das für neutrale Zuschauer sicherlich zum Zunge schnalzen war, da der Ball im Knick landete. Für den Torschützen R. Ostendorf, oder nennen wir ihn aus Datenschutzgründen Robert O., war dieser Treffer auch nur ein kurzes Ärgernis, konnte er doch kurze Zeit später selbst schon darüber scherzen und mit seinem feinen Ballgefühl im Fuß kokettieren. Insgesamt war es eine gelungene erste Teilnahme, die somit auch im nächsten Jahr noch Steigerungspotenzial besitzt, was





bekanntlich die Motivation hoch hält und dadurch keinen Leistungseinbruch wie bei der deutschen Nationalmannschaft befürchten lässt.



Das war richtig toll: "Auf nach Köln und Rheinfahrt"

(U. S.) Wir machten uns auf nach Köln mit den Betreuern Sophie Mesenbrock und Michaela Bachnick und den Bewohnern Wolfgang Bölting, Gabi Rasch, Uwe Saager, Andrea Brünen, Marianne Winter und Marco Gutsche.

Bei strahlend blauem Himmel und guter Laune erreichten wir den Rhein. Nach kurzer Parkplatzsuche ging's ab auf das Schiff "Loreley". Bei Sonnenschein, einem schönen Sitzplatz an Deck und unter sachkundiger Bordansage, sahen wir den Kölner Dom, fuhren vorbei am Schokoladenmuseum und der ältesten Eisenbahnbrücke von 1800.





Auf der anderen Rheinseite die Kaiser-Wilhelm-Brücke, die Sendeanstalt von RTL und VOX und am Fernsehgarten vorbei, wo die erste Bundesgartenschau stattgefunden hat, legten wir nach einer Stunde Fahrt wieder an. Von dort gingen wir Richtung Dom/ Altstadt zum gemeinsamen Mittagessen, welches in einem Steakhaus sehr gut gemundet hat.



Danach gingen wir weiter Richtung Schokoladenmuseum, welches wir alle nach ca. 2 Stunden unter Verköstigung kleiner und leckerer Lindt-Schokoladentäfelchen direkt aus der Produktion oder einer Kostprobe aus dem Schokobrunnen verließen. Zuvor bestaunten wir natürlich noch die Herstellungstechniken für diverse Pralinen, Schokoladentafeln sowie Nikoläuse und Osterhasen.

Die Heimfahrt traten wir mit guter Laune und viel Spaß an. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei der Begleitung und denen, die uns dieses einmalige Erlebnis ermöglicht haben.





"Schöppingen zu Fuß erkunden"-

Ein Angebot des Freizeitteams des St. Antonius Hauses

(N. U.) "Schöppingen hat mehr". Mit diesem Leitspruch wirbt unsere kleine Gemeinde mit ihren Vorzügen. Dieser Behauptung muss einmal auf dem Grund gegangen werden, fanden wir. Nachdem uns der heiße Sommer in diesem Jahr beim ersten Versuch zunächst einen Strich durch unsere Rechnung machte, trafen wir uns schließlich im September mit Interessierten auf einen kleinen Spaziergang durch den Ort. Wir gingen bewusst abseits der alltäglichen Wege und lenkten unseren Blick besonders auch auf die Schöppinger Markenzeichen. Also führte unser Weg natürlich als erstes am Künstlerdorf vorbei. Weiter ging es über den kleinen Weg, der entlang am Bachlauf zum alten Mühlenstein führt, wo wir eine kleine Pause einlegten.

Auf der Lindenstraße wurde es dann langsam historisch. Angelika Feger konnte uns als waschechte Schöppingerin einige Details zu der früheren "Totenstraße" berichten. Und dass die Säulen an der Hauptstraße die früheren Stadttore symbolisieren, war vielen noch ganz neu. Mit Blick auf das alte Rathaus gönnten wir uns dann eine verdiente Pause und natürlich ein Eis. Zu guter Letzt wurde der kleine Stadtpark unterhalb der Kirche angesteuert. An der "Welle" entstand dann dieses Gruppenfoto und der feste Vorsatz bei der nächsten Erkundungstour durch Schöppingen die Brictius Kirche zu besichtigen und die Aussicht des Schöppinger Berges zu genießen.



Freizeit- Team? Was ist das überhaupt?

Im Freizeitausschuss werden besondere und auch wiederkehrende Freizeitangebote für die Bewohner des Eingliederungsbereiches geplant.

Jeder Wohnbereich hat einen Vertreter in der Mitarbeiterschaft und bringt Ideen und Vorschläge mit ein, befasst sich dann meist auch mit deren Organisation und Durchführung. So kommt über das Jahr verteilt ein weit gefächertes Angebot zustande. Gemütliches Beisammensein und Genießen beim ausgiebigen Frühstücksbrunch ist dabei genauso im Programm wie unterschiedliche Spielnachmittage, z.B. das beliebte Kniffelturnier. Weiter gibt es auch Angebote im kreativgestalterischen Bereich, kleine Ausflüge, Radtouren, Discobesuche. DVD-

Nachmittage und vieles mehr.

Für weitere Anregungen und Ideen sind wir stets aufgeschlossen!



Der Tod ist das Tor zum Licht am Ende eines mühsam gewordenen Weges

Franz von Assísí



Wir gedenken unserer Verstorbenen

Anna Hörst	*08.08.1925	† 09.12.2017
Horst Vollenbroich	*05.02.1939	† 05.01.2018
Wilhelmine Elsner	*07.09.1930	† 06.03.2018
Karín Schröder	*13.08.1946	† 04.04.2018
Antonía Kahoun	*14.12.1927	† 31.05.2018
Arnold Reske	*20.03.1936	† 25.06.2018
María Artmann	*29.09.1921	† 19.07.2018
Werner Bußkamp	*06.03.1953	† 14.09.2018
Erích Plíete	*09.12.1934	† 02.10.2018
Vera Gerleve	*30.05.1925	† 07.11.2018



Schnappschüsse

































